

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 90 (1997)

Artikel: Die Schlange ist ein angenehmes Tier
Autor: Urech, Christian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-990158>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SCHLANGE IST EIN ANGENEHMES TIER

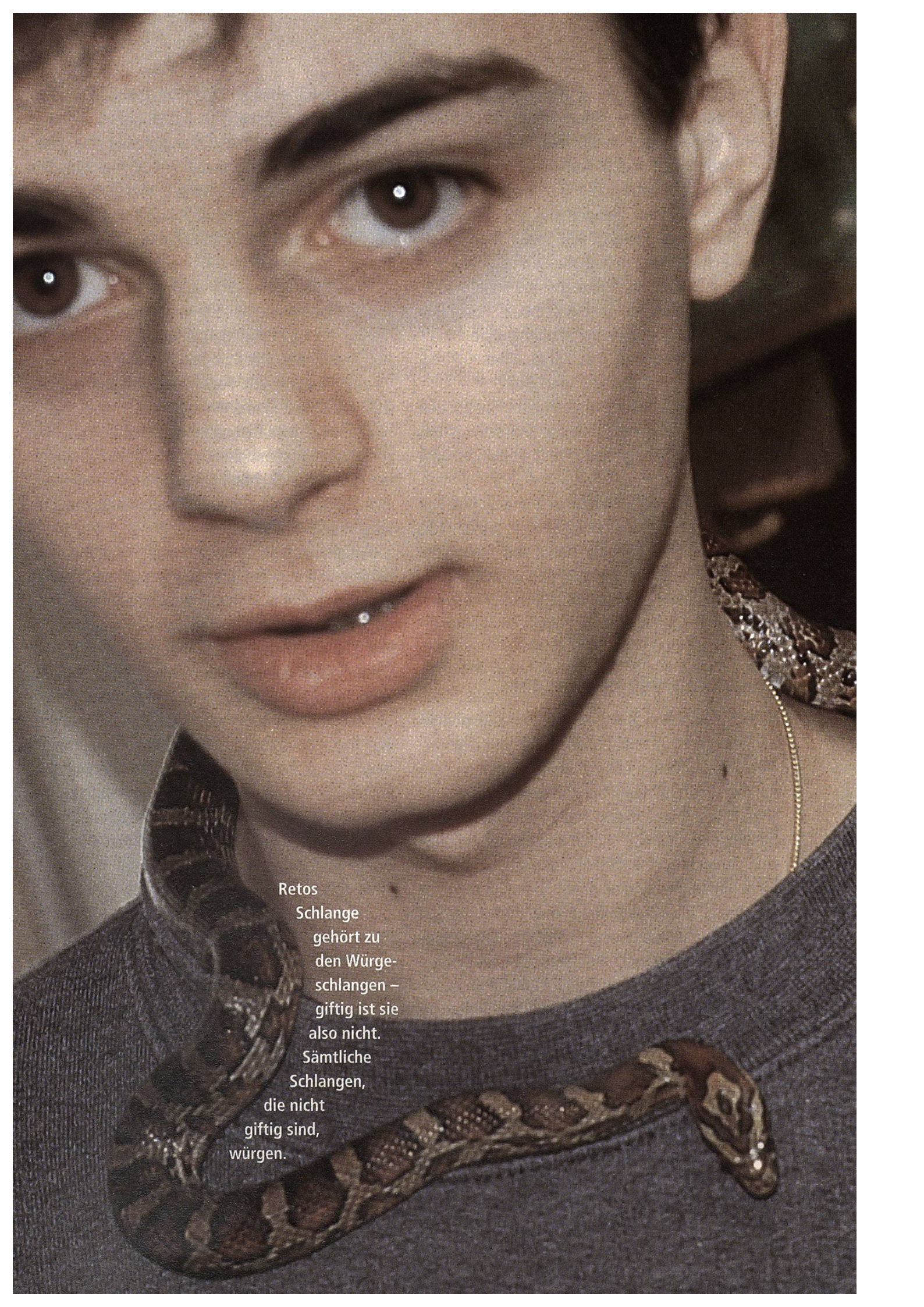
Reto Pollas zweieinhalbjährige Kornnatter hat (noch?) keinen Namen. Das liegt einerseits daran, dass man das Geschlecht bei Schlangen diesen Alters kaum erkennen kann, andererseits ist es aber auch bezeichnend für die Art der Beziehung, die Reto zu seinem Haustier hat: Eine Schlange eignet sich schlecht zum Schmusetier, sein Interesse an ihr ist denn auch eher naturwissenschaftlicher als gefühlsmässiger Art. Der Siebzehnjährige befasst sich seit vier Jahren mit Schlangen, liest Bücher über die Kriechtiere und weiss eine Menge über sie zu erzählen.

«Welches Geschlecht sie hat, kann man erst herausfinden, wenn sie geschlechtsreif ist: bei den Männchen ist der Teil hinter der Kloake, also dort, wo der Schwanz beginnt, bedingt durch das eingestülpte Geschlechtsorgan, dann etwas dicker. Für die Haltung spielt es allerdings keine Rolle, ob es sich um ein Männchen oder ein Weibchen handelt», erklärt Reto. Er schätzt, dass seine Schlange bis zwanzig Jahre alt werden kann: «In einem Buch habe ich gelesen, dass Kornnattern in zoologischen Gärten dieses Alter erreicht haben. Aber es kann natürlich auch sein,

dass sie nur fünfzehn wird. Ausserdem war sie auch schon krank, und ich musste mit ihr zum Tierarzt. Gesunde Tiere rollen sich ein, wenn sie ruhen; meine Schlange lag ausgestreckt da, hatte die ganze Zeit das Maul offen und gab komische Geräusche von sich: da wusste ich, dass etwas nicht stimmt.»

Inzwischen ist die Schlange aber wieder gesund. Sie hat mittlerweile eine Länge von etwa 70 cm erreicht – als sie aus dem Ei schlüpfte, war sie lediglich 30 cm lang. Am Anfang wachsen die Tiere relativ schnell – das ist für sie überlebenswichtig, weil in der freien Natur die kleinsten Tiere logischerweise am ehesten gefressen werden. Voll ausgewachsen, misst eine Kornnatter zwischen einem Meter zwanzig und einem Meter achtzig.

Die Kornnatter, weiss Reto, stammt aus Nordamerika und gehört zu den Würgeschlangen – giftig ist sie also nicht. «In der Umgangssprache stellt man sich unter einer Würgeschlange eine riesige Boa oder Python vor», sagt Reto, «aber sämtliche Schlangen, die nicht giftig sind, würgen. Es ist ihre einzige Möglichkeit, die Beute zu töten.» Die Kornnatter hat wie alle Schlangen eine erstaunliche Kraft – «das merkt man, wenn sie sich um den



Retos
Schlange
gehört zu
den Würge-
schlangen –
giftig ist sie
also nicht.
Sämtliche
Schlangen,
die nicht
giftig sind,
würgen.

Arm oder den Finger schlingt. Ausserdem ist sie fähig, bis zu 30 cm vorzuschnellen, wenn eine Beute in der Nähe ist.»

Kürzlich hat Reto seiner Schlange das erste Mal ein lebendes Tier zu fressen gegeben. «Ich war gespannt, ob die Schlange weiss, wie sie die Beute erlegen muss. Die Maus hüpfte aufgeregt im Terrarium herum, und es dauerte eine Weile, bis die Schlange sie bemerkte. Aber dann ging alles plötzlich sehr schnell, und sie hat die Maus automatisch auf die richtige Weise gewürgt. Dieses «Wissen» muss in ihren Genen gespeichert sein», meint Reto.

Normalerweise bekommt die Schlange aber tote Tiere zu fressen: und die braucht sie natürlich nicht zu würgen. Etwa alle zehn Tage kriegt sie zwei mittelgrosse tote Mäuse, die Reto von einem Züchter bezieht und im Tiefkühler «zwischenlagert».

Schlangen lieben es warm

Wer Schlangen hält, muss vor allem darauf achten, dass die Temperatur (und allenfalls auch die Luftfeuchtigkeit) im Terrarium «stimmt»: Schlangen lieben es warm, es gibt solche, die konstant Temperaturen um die 30 Grad brauchen, damit sie sich wohl fühlen und gesund bleiben. «Meine Kornnatter benötigt aber lediglich 26 Grad, und die erreiche ich mit der eingebauten Heizplatte im Terrarium.» Der Grund, weshalb es Schlangen gerne warm haben: es sind wechselwarme Tiere, was bedeutet, dass sie stets die gleiche Körpertemperatur wie ihre Umgebung haben.

Während es sehr empfindliche Schlangen gibt, sind Kornnattern relativ «pflegeleicht». Sie eignen sich deshalb besonders gut für alle, die zum ersten Mal eine Schlange halten. «Kornnattern sind in den letzten Jahren in der Schweiz häufig nachgezüchtet worden. Meine habe ich

direkt bei einem Züchter gekauft», erzählt Reto. Kostenpunkt: 20 bis 50 Franken. Wer sich eine Schlange zulegt, sollte sich zuvor umfassend informieren. Im Handel sind viele Bücher erhältlich, die über die Haltung aufklären. «Ausserdem sollte die Schlange möglichst nicht in einem Zoofachgeschäft gekauft werden», meint Reto. «Sie werden dort meist nicht richtig gehalten, und der Preis ist viel zu hoch. Eine Kornnatter kostet im Fachgeschäft zwischen 100 und 150 Franken.»

Es ist bereits Retos zweite Schlange. Als die erste gestorben war, hatte er ein Jahr lang keine Schlange und sich schwer überlegt, ob er sich noch einmal eine zulegen sollte.

Angefangen mit seinem Hobby hat Reto vor vier Jahren. Ein Schlangenzüchter aus der Umgebung brachte einige Tiere in die Sekundarschule, eines durften die Schülerinnen und Schüler während einer Woche im Klassenzimmer behalten. «Ich fand es faszinierend, die Schlange zu berühren. Ich kam nach Hause und sagte zu meiner Mutter, dass ich unbedingt auch eine haben möchte. Sie hatte gar nicht viel dagegen. Ich liess mir beim Schreiner ein Terrarium machen, und wenig später hatte ich tatsächlich meine eigene Schlange.»

Reto findet sie «ein angenehmes Tier», und auch die Mutter, die kein anderes Tier in der Wohnung haben wollte, pflichtet dem bei: «Schlangen sind saubere Tiere, man riecht sie nicht, und man braucht den Käfig nur etwa jedes halbe Jahr vollständig «auszumisten.» Allerdings müssen sämtliche Exkremente sofort entfernt werden – das ist sehr wichtig für die Gesundheit der Schlange, und Hygiene ist «oberstes Gebot» bei deren Haltung.

Die Schlange: ein Hobby

Während des Tages schläft die Schlange üblicherweise, gut versteckt in einem Blu-



mentopf. Gegen Abend kommt sie hervor und wartet am Glasfenster darauf, dass sie herausgenommen wird. Sie schätzt es offenbar, dass man sich dann mit ihr beschäftigt. Reto ist überzeugt, dass seine Schlange ihn «kennt»: «Ich weiss nicht, ob vom Geruch her oder von der Beschaffenheit meiner Haut.»

Es gibt also durchaus so etwas wie eine «persönliche Beziehung» zwischen Mensch und Schlange, wenn sie auch sicher von anderer Art ist als etwa die Beziehung zwischen Mensch und Katze oder Mensch und Hund: «Die Beziehung ist schon distanzierter. Ich kann zum Beispiel nicht mit ihr sprechen, sie rufen – Schlangen haben kein Gehör. Eine Schlange ist auch nicht unbedingt ein Schmusetier, und ich käme nie auf die Idee, sie zu küssen oder ins Bett zu nehmen, wie andere es mit ihren Katzen und Hunden tun.»

Auf die Frage, warum er sich ausgerechnet für Schlangen interessiert, weiss Reto keine Antwort. «Das Interesse an Schlangen ist erst dadurch entstanden, dass ich mich mit ihnen beschäftigt habe», versucht er zu erklären, «also eigentlich durch Zufall.»

Schlangen zu halten ist immer noch ein eher ausgefallenes Hobby, auch wenn immer mehr Leute sich für die Kriechtiere begeistern. Wenn Reto erzählt, dass er eine Schlange besitzt, hat das fast immer eine starke Wirkung. «Nach einem Vortrag am Gymi wurde ich bestürmt, die Schlange einmal mitzubringen, und alle fanden es lässig, dass ich eine habe.»

Also durchweg positive Reaktionen? «Ja, es hat sich noch nie jemand negativ geäussert.» Aber es gibt doch viele Leute, die ein ausgesprochen zwiespältiges Verhältnis zu Schlangen haben, in das sich Respekt, Faszination und

Abscheu mischen, und sogar solche, die sich vor Schlangen panisch fürchten oder sie schlicht als ekelerregend empfinden?

«Das gibt es natürlich schon», räumt Reto ein. «Mir geht es so mit Spinnen. Zum Teil kommt es sicher daher, dass viele Leute nicht richtig über Schlangen informiert sind. Sie glauben zum Beispiel, sie seien glitschig – die Schlangenhaut ist aber ganz trocken. Und sie sind auch nicht böartig, sondern völlig harmlose Tiere.»

Die wenigen negativen Reaktionen, die er manchmal erlebe, erinnert sich Reto, würden dann erfolgen, wenn er erzähle, dass er seiner Schlange Mäuse zu fressen gebe. «Das kannst du mit diesen süssen armen Mäuschen doch nicht machen», bekomme er dann jeweils zu hören. Reto sagt: «Die Mäuse tun mir auch leid. Aber es liegt nun mal in der Natur der Schlangen, dass sie Mäuse fressen, und in vielen Ländern werden sie von den Menschen dafür ausserordentlich geschätzt. Und wenn ich einer Katze Büchsenfutter gebe, ist dafür ja auch ein Tier gestorben.» Wer eine Schlange kaufen wolle, müsse sich bewusst sein, dass sie etwas zu fressen brauche, im Normalfall also Mäuse. Man müsse bereit sein, die Tötung eines Futtertieres zu veranlassen oder selbst herbeizuführen.

Es ist Retos Anliegen, mit diesem Beitrag das Interesse für Schlangen zu wecken und, so gut es geht, über die Reptilien aufzuklären. «Mein Respekt vor diesen Tieren, auch vor meiner eigenen Schlange, ist gross, und ich würde mich hüten, jemandem eine Schlange als Haustier zu empfehlen, der sich ein Tier zum Spielen wünscht oder als etwas Besonderes gelten möchte!»

TEXT: CHRISTIAN URECH
FOTO: ULRICH ANDEREGG

Es
gibt
durchaus
so etwas
wie eine
persönliche
Beziehung
zwischen
Reto und
seiner
Korn-
natter

